

Stellen Muslime schon bald die Mehrheit in Westeuropa?

Quelle: KOPP-exklusiv Nr. 44/2017

Von Thomas Mehner

Auf Basis des aktuellen demografischen Trends wird die indigene Bevölkerung innerhalb der kommenden 40 Jahre in Frankreich und in großen Teilen des alten Europa schrumpfen. Dafür könnte bald eine muslimische Mehrheit entstehen. Das behauptet der französische Forscher Charles Gave auf Basis heutiger Zahlen.

Gave, Wirtschaftswissenschaftler, Fondsmanager und politischer Kommentator, veröffentlichte seine Schlussfolgerungen zur Bevölkerungsentwicklung in Frankreich und Europa vor Kurzem auf der Website seines Thinktanks, dem *Institut des Libertés*. In dem Studienpapier *White Plague* berichtet er über das »Verschwinden der [einheimischen] europäischen Populationen« sowie den Umstand, dass die Muslime aufgrund ihrer weiterhin robusten Fertilitätsrate an Zahl zunehmen.

Ergebnisse sind politisch unkorrekt

Gave betont, die Schlussfolgerungen, die er ziehe, seien politisch höchst unkorrekt und könnten möglicherweise sogar in Kürze der Zensur anheimfallen. Wichtig zu wissen ist:

- Charles Gave zog seine Schlüsse aus ihm vorliegenden gegenwärtigen Daten zur demografischen Entwicklung in Europa.
- So beurteilte er Frankreichs Geburtenrate für die indigene Bevölkerung mit 1,4 Kindern pro Frau, verglichen mit einer hohen muslimischen Rate von 3,4 bis 4 Kindern pro Frau. (Frankreichs offizielle — das heißt durchschnittliche — Geburtenrate liegt bei 1,9 Kindern pro Frau.) Die Bevölkerung unseres Nachbarlandes besteht heute aus 67 Millionen Menschen.
- Im Gegensatz zum Beispiel zu den USA führt die »*Grande Nation*« keine Volkszählung durch, die auch die ethnische Herkunft berücksichtigt, sodass bestimmte Zahlen zum nicht-indigenen Bevölkerungsanteil nur geschätzt werden können. Gave, der sich bei seinen Berechnungen auch auf die Daten anderer Forscher stützte, geht davon aus, dass die französische Bevölkerung bereits zu zehn Prozent aus Muslimen besteht, also 6,7 Millionen Köpfe zählt.

Gave extrapolierte die genannten Zahlen und fand im Ergebnis eine rückläufige weiße und eine wachsende muslimische Bevölkerung. Frankreich werde bis zum Jahr 2057 eine muslimische Mehrheit haben, so sein Ergebnis. Der Wirtschaftswissenschaftler kam auch in Bezug auf andere europäische Nationen zu erschreckenden Schlussfolgerungen. Von einer durchschnittlichen EU-Geburtenrate von 1,6 Kindern pro Frau ausgehend, gelangte er zu der Feststellung,



dass es so gut wie sicher sei, dass in den kommenden 40 Jahren die Mehrheit der Bevölkerungen in Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Belgien und Holland Muslime seien.

- *»Das sind keine Vorhersagen, sondern Berechnungen«* aufgrund derzeit vorliegender Daten, erklärte Gave und wies darauf hin, dass bei diesen nicht einmal der Zuzug neuer Immigranten berücksichtigt wurde.

Soll heißen:

- Das Tempo der Mehrheitsgewinnung wird bei fortgesetzter muslimischer Migration in Frankreich und anderen westeuropäischen Staaten sogar noch beschleunigt werden.

Gave weiter:

- *»Die unglaubliche Nachricht der nächsten 30 oder 40 Jahre wird also die des Verschwindens der europäischen Populationen sein, deren Vorfahren die moderne Welt geschaffen haben. Und mit diesen Populationen werden auch die vielfältigen und komplementären europäischen Nationen verschwinden, die seit mindestens fünf Jahrhunderten den gewaltigen Erfolg des alten Kontinents ausgemacht haben.«*

Der Wirtschaftswissenschaftler wollte sich angesichts dieser Ergebnisse und ihrer Folgen für andere Aspekte des europäischen Lebens dann doch nicht mehr allzu weit aus dem Fenster lehnen. Er nimmt beispielsweise eine abwartende Haltung ein, wenn es um die Frage geht, was ein islamisches Europa für die Demokratie und die freie Rede bedeuten würde:

- *»Ich sage nicht, dass es negativ oder positiv sein wird. Ich sage einfach, dass dieses neue Europa ganz anders sein wird und dass dies zwangsläufig einen Einfluss auf das politische System haben wird.«*

Offensichtlich hofft er, dass sich der Islam reformieren werde, wenn er die Vorzüge des Westens kennenlerne. Betrachtet man allerdings die Geschichte dieser Religion überall dort, wo sie das Sagen (das heißt: die Mehrheit) hat, so kann man diese Hoffnung nur als von den Tatsachen ablenkende Illusion einstufen, zumal der Islam bisher keine Phase der Aufklärung durchlaufen hat.

Anderer Meinung — oder auch nicht

Das *Gatestone Institute*, eine konservative New Yorker Denkfabrik, die sich mit außenpolitischen Themen befasst, untersuchte das Gave'sche Papier hinsichtlich seiner Zahlen und Aussagen. Der *Analyst Drieu Godefridi* wollte danach Gaves Prognosen nicht in allen Punkten zustimmen. Er prognostizierte seinerseits, dass die gebürtige französische Bevölkerung in den nächsten vier Jahrzehnten nicht verschwinden oder ihre Bedeutung verlieren werde, wartete letztlich aber mit einer kaum hoffnungsvolleren Einschätzung auf, als er erklärte:

- *»Es wird mehr als 40 Jahre dauern, bis sie von der Oberfläche der Erde verschwinden.«* (!) Wie viele Jahre werden es sein? *Godefridi* blieb eine Antwort schuldig.

Die Probleme des Analysten mit den Berechnungen von Charles Gaves bestehen nun darin, dass *Godefridis* Meinung nach nicht abzusehen sei, wie sich der Islam in den

kommenden Jahren entwickeln werde. Das sei schwer vorherzusagen. Er versucht das mit dem Christentum zu illustrieren:

→ »Vor nur zwei oder drei Generationen knieten zehn Millionen Europäer mehrmals pro Woche vor Altären in Kirchen, um Jesus Christus anzubeten. 40 Jahre nach dieser religiösen Leidenschaft blieb fast nichts davon übrig.«

Das ist zwar richtig, aber ohne Relevanz. Christentum und Islam sind nicht miteinander vergleichbar, denn Letzterer hat bisher keine Phase der Aufklärung durchlaufen, wird also in seiner derzeitigen Erscheinungsform auch künftig auftreten.

Und was die Zahlen angeht, so hat Gave seine Berechnungen und die daraus resultierenden Folgerungen auf Basis derjenigen von heute erstellt. Versuche, künftige Entwicklungen abzuschätzen, hat er in seine Betrachtungen nicht einfließen lassen, denn diese würden Ergebnisse produzieren, die kaum mehr als Kaffeesatzleserei wären.

Fakt ist: Die Kritik des Gatestone-Analysten an dem Gave'schen Studienpapier klingt wenig überzeugend. Zudem gibt es in ganz Westeuropa allerdeutlichste Anzeichen für die kommende muslimische Mehrheit. Muslime stellen fast 50 Prozent der Grundschulkinder in der belgischen Hafenstadt Antwerpen. Und kürzlich berichtete die britische *Daily Mail* unter Berufung auf das *Office for National Statistics*, dass Mohammed mit zu den beliebtesten Namen von neugeborenen Jungen in Großbritannien gehört. Es ist schwer vorstellbar, dass alle indigenen westeuropäischen Völker dieser Entwicklung tatenlos zusehen werden.

- Gewiss: Es gibt nicht wenige Ökonomen, die in völliger Verkennung der Tatsachen einen weiteren massiven Zuzug von Migranten, vor allem aus Afrika, fordern, um damit so ihre Heilslehre — den Wohlstand zu erhöhen.
 - Übersehen wird dabei, dass aufgrund geringer oder gar nicht vorhandener Qualifikation der Kommenden lediglich eine Zuwanderung in die Sozialsysteme, nicht aber in den Arbeitsmarkt erfolgt.
 - Darüber hinaus wird völlig vernachlässigt, dass eine Wohlstandserhöhung in den Einwanderungsstaaten zu immer mehr Energieverbrauch und Umweltproblemen führt, von den schwerwiegenden ethnischen Spannungen und steigenden Kriminalitätsraten ganz abgesehen.

Was ist zu tun?

- Die einzige friedliche Möglichkeit, dem Trend der Mehrheitsgewinnung durch Muslime Einhalt zu gebieten, ist eine Rückführung sämtlicher »Flüchtlinge« in ihre Heimat, nachdem dort wieder friedliche Bedingungen herrschen.
- Als weitere Maßnahme sind die nationalen sowie europäischen Grenzen zu schützen.
- Zudem muss sich die Politik künftig vordergründig darauf orientieren, Bedingungen zu schaf-



fen, die familien- und kinderfreundlich sind, sodass die Zahl der Geburten unter der indigenen Bevölkerung zunimmt.

All diejenigen aber, die als linke und/oder grüne Gutmenschen dem Islam Vorschub leisten, werden, wenn er sich mehrheitlich etabliert hat, ihr blaues Wunder erleben. Als »Ungläubige« der schlimmsten Sorte (Atheisten) werden sie eines Tages erkennen müssen, dass jede Revolution ihre Kinder frisst. Der Kampf der Kulturen, einmal richtig ausgebrochen, ist nämlich kein friedlicher, sondern ein blutiger.